

Fortbildungskongreß Grado eröffnet

Neuer Mut im Kampf gegen den Krebs

Bei der Therapie der Krebserkrankungen ist die Medizin aus der resignativen Phase heraus. Zwar sind die Tiefenursachen der Krebsentstehung immer noch nicht aufgedeckt, doch haben eine stetig verfeinerte Therapie, zusammen mit ausgefeilten organisatorischen Maßnahmen wie der Früherkennung und in jüngster Zeit der programmierten Nachsorge, die Aussichten für den Patienten erfreulich verbessert. Dieses Resümee zog Prof. Dr. Hans Joachim Sewering, München; Sewering eröffnete namens des Vorstandes der Bundesärztekammer den 31. Internationalen Fortbildungskongreß in Grado.

Der Kongreß, veranstaltet von der Bundesärztekammer und der Österreichischen Ärztekammer, findet statt vom 29. Mai bis zum 10. Juni. Sein Themenschwerpunkt ist die Krebstherapie. Dabei werden vor allem solche Bereiche vorgestellt, in denen es, so erklärte Kongreßgestalter Prof. Dr. Rudolf Höfer, Wien, „ausgereifte onkologische Konzepte gibt“. Eingehend behandelt werden in den Seminaren und Vorträgen daher zum Beispiel Morbus Hodgkin, Mamma-Ca oder das Melanom.

Auch die aktive Metastasen-therapie gehört zu den Themenschwerpunkten, denn, so Professor Höfer, Metastasierung sollte nicht dazu führen, den Patienten aufzugeben.

Welche Wahrheit soll dem krebserkrankten Patienten gesagt werden, fragte Jesuitenpater Dr. Albert Ziegler, Zürich, bei der Kongreßeröffnung. Ziegler wandte sich gegen eine bloße Aufklärung des Patienten. Ein solches Konzept gehe von der überholten Auffassung aus, dem Patienten brauche lediglich schonend die nötige Information vermittelt zu werden; der verstandesmäßigen Einsicht werde

dann schon die rechte Einstellung des Kranken folgen. Die Aufgabe des Arztes reiche jedoch weiter. Er müsse den Kranken beherzt und liebevoll zur Wahrheit führen und mit ihm die Wahrheit teilen. Der Arzt werde dadurch selbst weitaus stärker gefordert als bei der reinen Aufklärung, denn auch nach seiner eigenen Lebenseinstellung werde gefragt. Ziegler: „Die Wahrheit des Kranken ist auch die Lebenswahrheit des Arztes“.

Prof. Sewering wandte sich bei dieser Gelegenheit erneut gegen umfassende regionale und überregionale Krebsregister, an die auch ohne Einwilligung des Patienten gemeldet werden soll. Unter dem starken Beifall des Auditoriums – an der Eröffnungsveranstaltung des Grader Kongresses nahmen etwa 500 bis 600 Zuhörer teil – erklärte Sewering: „Solche Register sind für uns Ärzte nicht annehmbar“. Die ärztliche Schweigepflicht dürfe bei aller Würdigung der Epidemiologie nicht ausgehöhlt werden, denn sie begründe das Vertrauen zwischen Patient und Arzt. Sewering wörtlich: „Hier können wir keine Zugeständnisse machen“.

Exkurs über die „Wende“

Auf die politische Wende spielte der Präsident der Österreichischen Ärztekammer, Primarius Dr. Richard Piaty (Graz) in einem Grußwort an, denn die deutsche Wende scheint auch bis Österreich ihre Auswirkungen zu haben. Piaty glaubt freilich, sie werde nicht von Dauer sein, wenn der politische Wechsel nicht mit einer geistigen Wende einhergehe. Er forderte Mut zur Freiheit, zum Risiko und zur Verantwortung. Die ältere Generation habe die Pflicht, sich darüber mit der Jugend auseinanderzusetzen. Die jetzt langsam abtretende Generation der Kriegszeit und Nachkriegszeit habe zwar die materielle Krise nach dem Zusammenbruch sehr gut überstanden, dabei aber die sich anbahnende geistige Krise übersehen, gestand Piaty ein. NJ

RCDS fordert behindertengerechten Ausbau der Hochschulen

Für einen behindertengerechten Ausbau der Hochschulen plädiert der Ring Christlich-Demokratischer Studenten (RCDS). In einer „Mitmachkampagne“ will sich die Studentenorganisation darum bemühen, bestehende Mißstände in den Hochschulen aufzuzeigen und Vorschläge zu deren Beseitigung zu unterbreiten. Ende Januar stellte der Vorsitzende des RCDS, Johannes Weberling, dazu ein 12-Punkte-Aktionsprogramm in Bonn vor.

Um eine ausreichende Betreuung körperbehinderter Studenten durch Zivildienstleistende sicherzustellen, will der RCDS selber eine Vermittlungsstelle für Zivildienstleistende in diesem Bereich einrichten. Die Studentenwerke fordert Weberling auf, endlich für eine behindertengerechte Gestaltung ihrer Einrichtungen (beispielsweise der Mensen) zu sorgen. In dem Programm werden außerdem Themen wie behindertengerechte Verkehrsmittel, Prüfungsbestimmungen und die BAFÖG-Regelungen für Behinderte nach dem „Hambacher Modell“ des RCDS angesprochen. WZ

Unzweifelhaft: Setzfehler

In den Artikel „Psychoanalytische Medizin im Kreuzfeuer“ (Heft 6/1983) hat sich ein Fehler eingeschlichen. Auf der dritten Seite des Artikels, letzte Spalte, zweiter Absatz, heißt es fälschlich: „Es erscheint jedoch nach den vorliegenden Erfahrungen *zweifelhaft*, daß entsprechend aus- und weitergebildete Psychologen und Ärzte kooperativ in der Bewältigung psychotherapeutischer Versorgungsaufgaben tätig sein müssen.“ Richtig muß es heißen: „Es erscheint jedoch nach den vorliegenden Erfahrungen *unzweifelhaft*, daß . . .“ EM